

1948/56

25-901-1

Veranlassung: Hr. SCHILLER

Vernehmung des Josef FRIEDEL
am 14. Oktober 1947 von 14 Uhr bis 14.45 Uhr
durch Hr. Herbert MEYER
Stenographin: Betty Jordis.

1. Fr. Geben Sie Ihren vollen Namen an.

A. Josef FRIEDEL, geboren 10. März 1891 zu Ingolstadt/Obb.

2. Fr. Welche Schulen haben Sie besucht?

A. Volksschule, Realschule, Handelsschule, Volkshochschule.

3. Fr. Und dann, nach der Schule?

A. Nach der Schule lernte ich die Landwirtschaft.

4. Fr. Von wann bis wann ungefähr?

A. Das ist gewesen von 1906 - 1909 auf den Gütern in Oberbayern. Von 1909 - 1913
leistete ich aktiven Militärdienst in Muerzberg. Anschliessend war der Weltkrieg

5. Fr. Bis 1919?

A. Ja, bis 1919.

6. Fr. Was war Ihr letzter Rang?

A. Ich war damals Feldwebel.

7. Fr. Und dann?

A. Dann 1919 - 1924 war ich beim Kommando der Schutzpolizei, von 1924 - 1929
war ich Hausinspektor im Scherl-Verlag, Berlin. Von 1929 - 1932 war ich selbstän-
dig mit einem kleinen Verlag in München. Von 1932 - 1938 war ich bei der Landes-
polizei München; 1938/39 Militäerkantine, Nachrichtenabteilung 7, von 1940
bis März 1943 Polizeireserve, Kommando München, dann anschliessend, ab Mai
1943 bis Juni 1945 Wehrmacht. Dann wurde ich entlassen. Seit dieser Zeit lebe ich
evakuiert in Hintertann, Post Haag/Obb. als Privatier.

8. Fr. Waren Sie Mitglied der Partei?

A. Ich war Mitglied der Partei von 1937 - 1943.

00001

Fr. Sonstige Organisationen?

A. Nein. - 1943 wurde ich ausgeschlossen und dann auch eingesperrt.

Fr. Was haben Sie sich inzwischen notiert von den Sachen von Jugoslawien?

A. Ich habe mir nur kurze Notizen gemacht von den Umsiedlungs- und Aussiedlungssechen. Das sind zwei Stäbe, die dem Festungskommando unterstanden haben. Es spielt besonders der Aussiedlungsstab unter KUNZE oder KURZE eine Rolle, insofern, als er die Sachen ganz drastisch durchgeführt hat. Er war ein junger Mann, der den Nachweis über seine Tüchtigkeit erbringen musste. Dieser Umsiedlungsstab hat das Städtchen Gurkfeld in kürzester Zeit, ich glaube in 48 Stunden, ausgesiedelt. Ich selbst war nicht dabei bei diesem Stab, weil ich damals noch nicht drunten war. Ich habe es nur gehört von den Angehörigen der Polizeikompanie, dass allertand Sachen vorgekommen sind, die unter einigermaßen anständigen Truppen nicht vorgekommen sind. Da ist weniger MAIBALD schuld als dieser KUNZE oder KURZE. Er hat seinen Befähigungsnachweis erbracht, dass er der geeignetste Mann ist dies durchzuführen. Er hat seine Tätigkeit noch weiter ausgebaut, dieser Umsiedlungsstab. Er ist umgezogen und war einmal in Klagenfurt und später in Leibach, aber die Hauptsache war in Klagenfurt.

Fr. Haben Sie jemals gehört von MAIER-Kaibitsch?

A. Nein. - Dann kommt wieder der Umsiedlungsstab. Das waren 2 Stäbe, die sich gegenseitig ergänzt haben, aber als oberster Instanz dem Volksbund unterstanden. Die Umsiedler haben fuer das ausgerottete Städtchen Gurkfeld die sogenannten Volksdeutschen aus dem Gottschee angesiedelt. Es gab ein unglaubliches Fiasko, weil die Gurkfeldler ausgesprochene Weinbauern waren und das, was die trachten, waren gewöhnliche Flachbauern, die mit der ganzen dortigen Landwirtschaft nichts anfangen konnten. Dann ist der junge Mann plötzlich verschwunden und hat seine Zelte irgendwo anders aufgeschlagen. Mir ist bekannt, dass die Tätigkeit des Aussiedlungsstabes zu langsam ging. Aus diesem Grund sind in dem Jahr der Chef des Umsiedlungsstabes zu langsam ging. Aus diesem Grund sind in dem Jahr

1942 neue Richtlinien erlassen worden und zwar war der Inhalt ungefähr folgender -auswendig weise ich es nicht mehr, weil es schon 5 Jahre zurückliegt - dass mit tunlichster Beschleunigung das Aussiedeln nach den bereitgestellten Lagern in der Gegend von Linz/Donau und weiter nach der Ukraine betrieben werden sollte. Um diese Arbeit zu forcieren sind die deutschen Dienststellen angewiesen worden, von Zeit zu Zeit die politische und deutschfreundliche Zuverlässigkeit der Slowenen zu überprüfen. Die Überprüfung der politischen und deutschfreundlichen Zuverlässigkeit oblag den Vertretern des Volksbundes zur Festigung des Deutschtums im Ausland. Diese fuhren von Ort zu Ort und suchten sich meist wirtschaftlich wertvolle Objekte aus.

12. Fr. Ist das der VDA?

A. Ja.

13. Fr. Verein Deutscher im Ausland?

A. Nein, Volksbund zur Festigung des Deutschtums im Ausland. Kennen Sie den nicht?

14. Fr. Es gibt einen Reichsbund.

A. Oder Reichsbund kann es auch heißen. - Dann wurde das überprüft und kurze Zeit darauf erschienen die Listen von der Gestapo ueber die Leute, die ausgesiedelt oder umgesiedelt werden sollten und ueber die Leute, die von der Gestapo erschossen werden sollten. Als Motiv zu diesen Verbrechen wurde immer angebliche deutschfeindliche Gesinnung und Zusammenarbeit mit den Partisanen angegeben, bzw konstruiert. In meiner dienstlichen Eigenschaft als Kompaniehauptwacheleiter fielen mir in den von der Gestapo uns zugeleiteten Aussiedlungs- und Erschiessungslisten Namen auf von Slowenen, von denen ich wusste, dass sie weder deutschfeindlich gesinnt waren, noch mit den Partisanen zusammen arbeiteten. Ich habe in dieser Beziehung mit dem Chef der Gestapo in Trifail Ruecksprache genommen und habe damals erfahren, dass er zu diesen Gestapo-Massnahmen die Anweisung von dem

Volksbund zur Festigung des Deutschtums im Ausland erhalten hatte. In dieser Sache sind von Reichsführer SS Geheimbefehle erlassen worden, die sowohl der Gestapo als auch dem Volksbund zugewiesen worden sind. Auch den Einsatzkräften der Polizei sind diese Befehle zur Kenntnis gegeben worden. Sie sind nur zur Kenntnis gegeben und dann wieder weitergeleitet worden. Die zweite Polizeikompanie hat im Jahre 1942/43 zu ungefähr 7 Umsiedlungsaktionen auf Anordnung des höheren SS- und Polizeiführers in der Untersteiermark die Umsiedlungen durchgeführt. Irgendwelcher Widerstand oder Zwischenfälle haben sich bei der zweiten Polizeikompanie von Seiten der Slowenen nicht ereignet. Ich selbst stand mit Männern der dortigen slowenischen Freiheitsbewegung über den Pfarrer POGH in Verbindung und über einen Partisanen IRWANOWITSCH zur TITO-Gruppe. Der Kompaniechef der 2. Kompanie in der damaligen Zeit, ein Hauptmann WILLEN - er war der Schwiegervater des Oberbürgermeisters LIBEL von Murnberg - fiel durch sein rücksichtsloses Vorgehen gegenüber der slowenischen Zivilbevölkerung besonders auf. Frauen und Mädchen, die ihm nicht zu Willen waren, beschuldigte er bei dem ihm gehörigen Gestapochef BRINCHENNEK der Deutschfeindlichkeit und der Kollaboration mit den Partisanen. Mir ist bekannt, dass aus diesen Kreise Frauen und Mädchen von der Gestapo auf Anschuldigung dieses Hauptmannes WILLEN in Gilly erschossen worden sind. Der Chef der Polizeitruppe, die in Slowenien eingesetzt war, war der Major MAIWALD von Polizeibattillon 72, dem späteren SS- und Polizeiregiment 19. Major MAIWALD hatte seinen Stabsort zunächst in Gurkfeld. Nachrand seiner dortigen Tätigkeit fand die grausame Umsiedlung der Bewohner von Gurkfeld statt. MAIWALD durfte über die damaligen Verhältnisse, Zustände und Vorkommnisse o erschöpfend Auskunft geben können. MAIWALD stellte auch Exekutionskompanien, die er nach Gilly abordnete. Der Führer dieser Exekutionskompanien war ein Hauptmann SCHMIDT.

Alle Erschiessungen aus dem Sicherungsbezirk des Polizeibataillon 72, bzw. SS- und Polizeiregiment 19, haben in Gilly stattgefunden. Um die seelischen und moralischen Beunruhigungen der Polizeimänner zu testen, fand nach jeder Exekution ein sogenannter Kameradschaftestand statt, der in ein weisses Saufgelage ausartete und die begangenen Verbrechen angeblich vergessen lassen sollte. Mir ist bekannt, dass MAIWALD aus eigener Machtvollkommenheit keine Erschiessungen vornehmen liess, sondern nur die Befehle des Hoheren SS- und Polizeifuehrers ROESSNER oder ROSNER von der Untersteiermark ausfuehrte. MAIWALD selbst ist mir als anstaendiger Offizier bekannt und mir ist auch bekannt, dass er Vorstoesse gegen das Eigentum, die Kraftfahrer und Polizeisoldaten gegenueber den ausgesiedelten Slowaken begangen haben, bestraft hat. - Im Oktober 1942 habe ich dem Reichsfuehrer SS HIMMLER einen ausfuehrlichen Bericht geschickt, der die unglaublichen Umstaende sowohl innerhalb der Polizei, der Gestapo und in der Untersteiermark drastisch geschildert hat. Der Erfolg war im Mai 1943 meine Verhaftung durch die Gestapo Kuenchen. Irgendwelche Massnahmen auf meinen Bericht ueber die Untersteiermark hat HIMMLER nicht getroffen. Um mich bei evtl. Untersuchungen decken zu koennen, hatte ich Geheimbefehle, Richtlinien, Dienstweisungen, die die Umsiedlung und Aussiedlung und Erschiessungen betrafen, zu meiner evtl. Rechtfertigung gesammelt, konnte sie jedoch nicht versenden, weil HIMMLER nichts veranlasste und inzwischen meine Rueckversetzung nach Kuenchen ergangen ist. Diese Schrifttaeuche gibt ich durch eine Frau GEMELKA dem Pfarrer POUCH zur Verwahrung und evtl. zur spaeteren Verwendung. Da werden sie jetzt sein.

15. Fr. wo wohnt er, hat er gewohnt?

A. In Etklingen. Das heisst heute Cagorja. - Ist Ihnen aufgefallen, dass wir etwas ausgelassen haben?

16. Fr. Wissen Sie noch etwas Spezielles, was die Sache mit den Erschiessungen betrifft?

Das kann nur HAIWALD wissen?

A. Ich weiss, ich habe mir das heute durch den Kopf gehen lassen, ich habe es gelesen. Es ist ungeschrieben gewesen, es heisst, nochmalige "Ueberpruefung" auf politische unddeutschfreundliche Zuverlaessigkeit.

17. Fr. Wie das in Reichskommissar war, wissen Sie nicht?

A. Die Anweisung war vom Reichskommissar.

18. Fr. Wer war das?

A. Die Zentrale in Berlin.

19. Fr. Warum sollten die nochmals ueberprueft werden?

A. Um eine Handhabe zu kriegen, die Leute wegzubringen. Das werden Sie als Amerikaner nicht verstehen, wie die Ueberpruefung vorgegangen ist.

20. Fr. Es wurden sowieso Leute ausgesiedelt, die nicht deutscher Abstammung waren.

A. Ja. Es ist noch ein Teil von landwirtschaftlich gut situierten Leuten zurueckgeblieben und die sind dann "ueberprueft" worden von der Gestapo und es ist dann festgestellt worden, dass sie irgendetwas getan haben.

21. Fr. Waren denn diese Leute angeblich deutscher Abstammung?

A. Nie.

22. Fr. Warum musste das geschehen?

A. Um Platz zu kriegen fuer den Umsiedlerstab.

23. Fr. Wo war das?

A. Die sind nicht alle ausgesiedelt worden, sondern nur in Gurkfeld. Da unten wohnen ein paar Millionen Menschen und das ist nicht so gross wie Bayern.

24. Fr. Da sagt jemand: "."

A. Das stimmt, aber trotzdem sind noch welche zurueckgeblieben. Die koennen doch nicht die Millionen Menschen aussiedeln.

25. Fr. Der eine Mann, der das wissen kann, ist HAIWALD, denn Sie haben es gehoert,

RESTRICTED

- 7 -

aber Sie wissen nichts Bestimmtes.

A. Ich habe es gelesen.

26. Fr. Und diese Schriftstücke sind da unten?

A. Ja, beim Pfarrer FOUCH.

27. Fr. Haben Sie die genaue Adresse angegeben?

A. Ja.

28. Fr. Das war im grossen Rahmen alles in dieser Angelegenheit, was Ihnen momentan in Erinnerung ist?

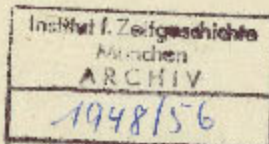
A. Ja.

29. Fr. Morgen fruh kommen Sie um $\frac{1}{2}$ vor 10 Uhr und da sprechen wir dann um 10 Uhr mit MAIWALD.

A. Jawohl.

Ad. G.L.L. v. 15.10.47 5504-2

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

WISSENSCHAFTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Josef FRISZL, schwöre, sage aus und erkläre:

1.) Ich wurde geboren am 10. März 1891 in Ingersdorf/Bayern. Ich besuchte folgende Schulen: Volksschule, Realschule, Handelsschule und Polizeischule. Ich habe ursprünglich Landwirtschaft gelernt. Von 1909 - 1918 war ich bei der Bayer. Reichsleiter Dienstgrad war Feldwebel. Von 1920 - 1924 war ich bei der Schutzpolizei in Berlin. Von 1924 - 1928 war ich Hausinspektor im Scherl-Verlag in Berlin. Von 1928 - 1933 hatte ich meinen eigenen Verlag in München. Von 1933 - 1938 war ich bei der Landpolizei in München. Von 1938 - 1940 war ich selbständiger Militärkontingentsprecher in München. Von 1940 - 1943 war ich bei der Polizeireserve in München. Während dieser Zeit war ich von Juli 1942 bis Februar 1943 bei der 8. Kompanie des Münchener Polizeibattalion 72, München, welche damals in Jugoslawien war, eingesetzt. Mein letzter Rang war Polizeihauptwachmeister. Im März 1943 wurde ich von der Polizei auf eigenen Wunsch entlassen. Ich habe diese Entlassung aus der Polizei angestrebt, da ich sowohl mit den Verhältnissen innerhalb der Polizei, so wie speziell den Verhältnissen, die sich innerhalb des Polizeidienstes in Jugoslawien ergeben, nicht einverstanden war. Im März und April 1943 war ich als Privatmann zu Hause in München. Anfangs Mai wurde ich von der Gestapo verhaftet wegen einer Beschwerde, die ich in Form eines Berichtes über die Verhältnisse in Jugoslawien während meines dortigen Aufenthaltes direkt an den Reichsführer SS HIMMLER geschickt hatte. Ende Mai wurde ich von der Gestapo entlassen und gleichzeitig zur Armee eingezogen, in welcher ich bis zum Kriegsende war. Mein letzter Rang war Oberfeldwebel. Ich war Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) von 1937 - 1943. Im Jahre 1943 wurde ich ~~entlassen~~ durch meine Abfertigung durch die Gestapo ausgeschlossen. Meine jetzige Adresse ist: Hinterthurn, Post Raasd/Obb. (13b).

RESTRICTED

- 2 -

a) Während meiner Dienstreise in Jugoslawien, wie bereits in Paragraph 1 erwähnt, war ich in Garkfeld und Edlingen in Slovenien stationiert. Da ich zu der Zeit Kompaniechef war, habe ich einen gewissen Einblick in die dortigen Verhältnisse der Polizei, sowie generell der deutschen Behörden, erhalten, d.h. einschliesslich in Geheimnissen, welche als Anweisung an die Polizei gerichtet waren. Aus oben angegebenen Gründen bin ich in der Lage, ueber die nachfolgenden Geschehnisse in Jugoslawien genau Auskunft zu geben:

- a) Grosse Aussiedlung, d.h. Aussiedlung aller nichtdeutschesprachigen Jugoslawen aus den Grenzgebieten gegenüber Ungarn und Italien. Diese Aussiedlung erfolgte im Jahre 1941 und 1942.
- b) Kleine Aussiedlung, d.h. Aussiedlung aller politisch unzuverlässigen Elemente, einschliesslich der Angehörigen von Partisanen aus dem Kernland. Diese Aussiedlung erfolgte im Jahre 1942.

B.) Wie in Paragraph 2 unter a) beschriebene Grosse Aussiedlung ereignete sich wie folgt:

Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Jugoslawien sprach HITLER eine Rede in Laibach/Jugoslawien, in welcher er u.a. an seinen dortigen General GEBELER öffentlich sagte: "Machen Sie mir die Untersteiermark/Jugoslawien, deutsch". General GEBELER war gleichzeitig fuer seinen Bezirk quasi "Stabschef" fuer die Fortigung des deutschen Volkstums, das in dieser Eigenschaft, seines Wissens, die Durchfuehrung des Deutschensiums der Untersteiermark oblag. Die praktische Durchfuehrung oblag wiederum dem damaligen SS-Oberfuehrer HINTZ, welcher zu diesen Zwecke zwei Arbeitstabe gründete:

- a) den Aussiedlungstabe
- b) den Anziehungstabe.

Die Befehlsstelle des Ans- und Anziehungstabes unter der Leitung von HINTZ war im Trapistenkloster Reichenberg/Jugoslawien. In der Nahe von Reichenberg befand sich auch ein grosses Auffanglager fuer die Aussiedler.

Die Ausgliederung wurde gemacht an Hand von Listen, welche von dem Ausgliederungsausschuss herausgegeben worden waren. Die praktische Durchführung oblag auf Anordnung der Ausgliederungsausschüsse der deutschen Polizei. Die dem Ausgliederern auf Anordnung zur Verfügung gestellte Zeit zur Kommutierung betrug meiner Erinnerung nach 2 - 3 Stunden. Die Ausgliederer durften nur ihre persönlichen Sachen mitnehmen. Viehbestand, Maschinen, Möbel usw. musste zurückgelassen werden. Im Laufe der Zeit wurde auch die Mitnahme von persönlichen Sachen so beschränkt, dass jeder nur 50 kg mitnehmen durfte. Als dem Bericht der mir unterstellten Polizeibeamten ist mir ferner bekannt, dass das persönliche Gepäck der ausgewiesenen in Auffangslager nochmals von den Leuten verifiziert untersucht wurde und dass bei dieser Gelegenheit das Leuten Wertgegenstände abgenommen wurden.

4.) Die in Paragraph 2 unter b) beschriebene kleine Ausgliederung ereignete sich wie folgt:

Bei dieser Ausgliederung spielt der Steirische Heimatbund eine grosse Rolle. Dieser Bund war dem Volksbund der Deutschen im Ausland organisatorisch angeschlossen. Der Steirische Heimatbund schickte seine Agenten in alle Ortschaften in der Oststeiermark herum, welche feststellten, welche Leute nach ihrer Ansicht politisch unzuverlässig waren. Nach meinen Erfahrungen spielte bei dieser Feststellung der sogenannten politischen Unzuverlässigkeit eine grosse Rolle, dass es den Leuten des Steirischen Heimatbundes nach seiner Ansicht hauptsächlich darauf ankam, welche Leute als politisch unzuverlässig zu erklären, um somit deren Besitztümer zu erhalten. Die Leute des Steirischen Heimatbundes stellten Listen auf mit den Namen dieser von ihnen für politisch unzuverlässig erklärten Leute. Diese Listen erhielt HINER, welcher darauf durch seinen Ausgliederungsausschuss die Ausgliederung dieser Leute vornehmen liess, jedoch nach vorheriger Genehmigung durch USUNKRITZ. Die praktische Durchführung oblag auch hier der deutschen Polizei, welche jeweils in den meisten Fällen von Leuten des Ausgliederungsausschusses begleitet war. Für diese Ausgliederung lag ausserdem eine Durchführungsverordnung vor von Hochkommissar POLICEFUEHRER ROEMER, in welcher angeordnet war, dass die Leute in der Nacht ausgewiesen werden sollten und ihnen bei der Kommutierung ihres Besitzes nicht mehr als 25 Minuten Zeit gelassen werden sollte. Das Gepäck war bei dieser Aktion beschränkt auf 25 kg.

f.

RESTRICTED

Angehörige von Partisanen wurden grundsätzlich von der Gestapo ausgesiedelt. In den meisten Fällen waren die Männer entweder flüchtig oder erschossen worden und der Rest der Familie wurde ausgesiedelt. Hierbei war ich in zwei Fällen die sich in Udlingen ereigneten Augenzeuge. Diese Fälle ereigneten sich wie folgt: Die Gestapo kam zusammen mit einer Krankenschwester - meiner Ansicht nach von der NSV - , zu zwei Familien in Udlingen, wo die Männer geflüchtet waren. Die Gestapo nahm die Mutter mit und die Krankenschwester jeweils die Kinder. Dadurch erfolgte automatisch eine sofortige Trennung von der Mutter von ihren Kindern. Ich fragte nun die Krankenschwester er, was geschieht nun mit diesen Kindern, können die wieder zu ihrer Mutter zurück? Sie sagte darauf: Nein, die kommen in ein Waisenhaus nach Sily/Jugoslawien. Von meinen Kameraden in der Polizei, welche in Sily stationiert waren, hörte ich später, dass dort eine russische Klasse dieser sogenannten Partisanenkinder stattfindet und die russisch wertvollsten nach Deutschland geschickt werden.

5.) Nach meinen Beobachtungen in Jugoslawien war der Partisanenkrieg in Slowenien mehr oder weniger eine direkte Folge der "Aktivität" des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums und seine bei der Ausiedlung angewandten grausamen Methoden. Ein grosser Teil der Partisanen in Slowenien war urspruenglich friedliche Buerger, und sind nur in die Berge gegangen und zu Partisanen geworden, um dieser Ausiedlung zu entgehen.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus vier (4) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Kursberg, Deutschland, den 15. Oktober 1947.

Josef Friml

 Josef FRIML.

Before me, Herbert MEYER, U.S. Civilian, AGO Identification-# 2-441694, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Mr. Josef FRIML, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Hilfsstaatliche Erklärung), consisting of four (4) pages in the German language and swore that the same was true.

Kursberg, Germany, 15 th October 1947.

00011 *Herbert Meyer*
 Herbert MEYER.